Kinder zu Gast bei Tierschau

Die Böseler Kleintierzüchter und der St.-Anna-Kindergarten pflegen eine gute Nachbarschaft. 90 Kinder, darunter der kleine Armin Bleim (auf dem Foto), besuchten außerhalb der Jubiläums-Kreis- und Lokalschau, die am Samstag und Sonntag in der Ausstellungshalle am Bernethsdamm stattfindet, die 210 Tauben, Enten und Hühner sowie die 214 Kaninchen, die dort zu sehen sind. Für die Kleintierzüchter und die Erzieherinnen war dieser Termin gleichermaßen wichtig: Das Thema Tiere begleitet den Kindergarten das ganze Jahr durch und vielleicht wird eines der Kinder durch den Besuch zum Tierzüchter, hofft Nicole Cloppenburg, Schriftführerin des Vereins. Die Eröffnung der Schau beginnt am Samstag um 15 Uhr. Foto: Pille

Dorfentwicklung droht zu scheitern

Friesoyther Ortsteile müssen 10 Prozent der Kosten selber tragen / Viele Projekte stehen damit vor dem Aus

Von Heiner Stix

Friesoythe. Friesoythes Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers hat vermutlich schon leichtere Statements abgeben müssen, als am Mittwochabend im Planungsausschuss des Stadtrates. Sie musste die Ausschussmitglieder und vor allem viele Vertreter aus Friesoyther Ortschaften darüber informieren, dass die Antrag stellenden Vereine im Rahmen der sozialen Dorfentwicklung 10 Prozent der anfallenden Nettokosten selbst finanzieren müssen. Arbeitsleistung allein reicht, anders als bislang gedacht, dem Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) als Eigenanteil nicht aus. Über erste Hinweise darauf hatte OM-Online bereits Mitte Oktober berichtet.

Für einige Vereine bedeutet das, dass sie mittlere fünfstellige Summen aufbringen müssten, um ihre Vorhaben zu realisieren. Wo eine ausreichende finanzielle Beteiligung nicht möglich ist, droht den Projekten das Aus. Denn eine Idee, wie man das Problem lösen könne, habe die Stadtverwaltung derzeit noch nicht, gestand Hamjediers. „Wir haben da nicht gut gearbeitet und ich muss dafür um Entschuldigung bitten“, sagte sie im Ausschuss. „Wenn wir gewusst hätten, was wir heute wissen, wären wir die Dorferneuerung anders angegangen.“ Man hätte beispielsweise weniger auf „groß denken“ als vielmehr auf Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit geachtet.

Bislang war es bei öffentlich geförderten Vereinsprojekten üblich, die Eigenleistung in Form von Bau- und Handwerksarbeiten als Eigenleistung anzuerkennen. Das sei, so Hamjediers, auf den Versammlungen in den Ortschaften auch immer so gesagt worden. Und dort habe es „weder von den beteiligten Fachbüros noch vom ArL irgendwelche Einwendungen gegeben“. Deshalb hätten sich die Beteiligten darauf verlassen. Man müsse jetzt, so Hamjediers, zusammenstehen und das Beste aus der Situation machen.

Foto: Stix

In Erklärungsnot: Heidrun Hamjediers

Die Verwaltung wisse, wie viel Zeit und Herzblut die Menschen in den Dörfern in ihre Projekte gesteckt hätten. „Ich hoffe, dass ich in meinem Berufsleben nie wieder in so eine Situation komme“, gestand sie.

Andreas Brinker vom Planungsbüro „regionalplan & uvp“, das die Kanaldörfer in dem Prozess begleitet hatte, erläuterte anhand mehrerer Beispiele, wie die Vereine durch Eigenleistung die Gesamtkosten des Projektes drücken könnten. Um einen finanziellen Eigenbeitrag allerdings, daran ließ er keinen Zweifel, führe kein Weg vorbei. Die Finanzierung über einen städtischen Kredit allerdings, ergänzte der zuständige Fachbereichsleiter Matthias Neiteler, sei nicht erlaubt.

Bei den Vertretern der Vereine sorgten die Erläuterungen indes für lange Gesichter. „Wir haben 2 Jahre lang an dem Projekt gearbeitet und sicher 1200 Arbeitsstunden reingesteckt“, sagte etwa Rainer Crone vom Vorstand des Schützenvereins Neuvrees. Dort ist ein neues Schützen- und Vereinsheim geplant, das netto rund 800.000 Euro kosten wird. „Wir können 10 Prozent davon entweder über Eigenleistung erbringen oder eventuell über Spenden eintreiben“, so Crone. Beides aber sei nicht möglich. „Wenn wir das Geld auftreiben müssen, macht niemand mehr einen Handschlag“, ist er sich sicher. Ähnlich äußerte sich auch Ludger Holzenkamp aus Kamperfehn. „Wenn wir keine Lösungen finden und das Projekt fallen lassen müssen, dann muss man aus den Ortschaften in Zukunft nicht mehr viel erwarten“, sagte er.

Trotzdem sei die Soziale Dorfentwicklung eine riesige Chance für die Ortschaften, betonte SPD-Ratsherr Hans Meyer. „Es gibt sonst kaum ein Programm, bei dem ein Zuschuss von 75 Prozent gewährt wird“, sagte er. Und für die momentane Situation würden Verwaltung und Rat gemeinsam eine Lösung finden, versicherte Hamjediers. „Im Rat wird eine Entscheidung fallen, da kommen alle Optionen auf den Tisch.“

Trucks statt Tracks: Empire-Gelände ist verkauft

Reifengroßhandel Gamma AG hat das 10.000-Quadratmeter-Grundstück an der Elbestraße erworben

Friesoythe (fha). Die Disco-Zeiten an der Elbestraße 15 in Friesoythe sind nun endgültig vorbei: Die „Gamma Reifen & Felgen Großhandels AG“ hat das Grundstück sowie das Gebäude der ehemaligen Diskothek „Empire“ erworben. Das teilte das Unternehmen am Donnerstag mit. Grund für den Kauf der Fläche in der Nachbarschaft sei gewesen, dass man eine zentrale Anlaufstelle für den regen Lkw-Verkehr schaffen wolle, erklärte Vorstandsvorsitzender Stephan Warm anschließend.

Der Bedarf an Lager- und Logistikflächen steige immer weiter an, heißt es in der Mitteilung. Um sich weiterhin positiv wirtschaftlich zu entwickeln und strategisch zu erweitern, sei das 10.440 Quadratmeter große Grundstück gekauft worden. Zunächst werde nur die Stellfläche hinter dem Club, der früher als „Extra“ bekannt war, verwendet. Nachdem das Gebäude entrümpelt wurde, sollen dort kurzfristig großzügige sanitäre Anlagen und Aufenthaltsräume für anliefernde Lkw-Fahrer geschaffen werden, berichtet der Vorstandsvorsitzende. Danach gebe es einen dringenden Bedarf.

„Es wird nicht mehr wiederzuerkennen sein“, sagt Warm. Ihm sei es ein Anliegen, den Fahrern, dessen Job nicht leicht sei, angenehme Räume für die Körperhygiene und Ruhephasen zu schaffen. Oft kommen die Fahrer aus Ländern wie Rumänien oder Tschechien, haben ihre Familien lange nicht gesehen und weite Strecken hinter sich, erläutert der Vorstandsvorsitzende. Zudem solle „zur Beruhigung der Verkehrssituation“ beigetragen werden, erklärt Warm. Der Vorstandsvorsitzende macht die Dimensionen deutlich: 70 bis 80 Lkw pro Tag würden in dem Industriegebiet West II bei der Gamma AG ankommen. Trotz terminierten Abladeslots komme es zu Wartezeiten.

Die inhabergeführte Aktiengesellschaft sieht in dem Kauf „gute Voraussetzungen für eine weitere Stärkung des Hauptsitzes in Friesoythe“.

Seit 1989 ist der Großhändler in Friesoythe ansässig und gehöre mittlerweile mit mehr als 200 Mitarbeitern, fünf Logistikstützpunkten und zwei Handelsniederlassungen im Raum Göttingen und Aarhus (Dänemark) nach eigenen Angaben zu den fünf führenden Reifengroßhändlern in Deutschland.

Früher war die Diskothek Ziel von Menschen in Partylaune: Nun soll die Elbestraße 15 Anlaufpunkt für anliefernde Lkw-Fahrer der Gamma AG werden. Foto: Hahn

Seit der chaotischen Räumung des „Empires“ im November 2021 steht das Gebäude leer. Bei einer Kontrolle war damals festgestellt worden, dass die damals geltenden Corona-Auflagen nicht eingehalten und zu viele Besucher eingelassen worden waren. Bei der angeordneten Räumung durch das Personal kam es zu einem Gedränge, weil Notausgänge zunächst nicht geöffnet worden waren. Der Vorfall sorgte überregional für Schlagzeilen. Danach blieben die Türen der Disco geschlossen, im vergangenen Jahr wurde das Verfahren wegen fahrlässigen Verhaltens und Verstöße gegen das Infektionsschutzgesetz eingestellt.

Im Sommer dieses Jahres war dann bekannt geworden, dass der frühere Pächter Thorsten Bruns das Gewerbe abgemeldet hatte. Die Erbengemeinschaft von Ralf und Jan Olligesgeers konnte sich zu dem Zeitpunkt vorstellen, jemanden zu finden, der weiterhin eine Disco betreibt. Aber auch einen Kauf schloss sie nicht aus, da es bereits Interesse von Unternehmen aus der Nachbarschaft gab.

Friesoythe

Öffnungszeiten
IdeenReich: Sa. 10 bis 12 Uhr.
Krankenhaus St. Marien-Hospital: Sa., So. 10 bis 12 Uhr, 16 bis 18 Uhr.
Aquaferrum: Sa. 12 bis 20 Uhr, So. 10 bis 20 Uhr.
KÖB St. Marien: So. 10 bis 12 Uhr.
KÖB St. Prosper Gehlenberg: So. 11 bis 12 Uhr.

Bösel

Öffnungszeiten
Schwimmbad: Sa. 14.30 bis 17 Uhr, So. 9 bis 12 Uhr.
KÖB St. Cäcilia: So. 11 bis 12 Uhr.
Heimatbücherei Bösel: So. 11 bis 12 Uhr.

Saterland

Öffnungszeiten
KÖB St. Jakobus Ramsloh: So. 10 bis 12 Uhr.
KÖB St. Georg Strücklingen: So. 10.30 bis 12.30 Uhr.
KÖB St. Peter und Paul Scharrel: So. 11 bis 12 Uhr.

Barßel

Öffnungszeiten
KÖB St. Ansgar Harkebrügge: So. 9.45 bis 11.30 Uhr.
KÖB St. Ansgar Elisabethfehn-Süd: So. 10.15 bis 11.15 Uhr.
KÖB St. Ansgar: So. 10.30 bis 12 Uhr.

Volkstrauertag E-fehn
Zum Volkstrauertag findet am Sonntag (19. November) um 11 Uhr die Kranzniederlegung am Denkmal in Elisabethfehn-Dreibrücken statt. Pastor Thomas Perzul wird die Kranzniederlegung begleiten und der Posaunenchor E'fehn/Reekenfeld gibt der Zeremonie den musikalischen Rahmen. Alle Mitbürger sind eingeladen, der Opfer von Krieg und Gewalt zu gedenken, heißt es.

Produktion der Seite
Meike Wienken
Telefon 04473/9260-310

Reporter
Fenja Hahn / fha
Telefon 04473/9260-344
E-Mail: redaktion@om-medien.de
Heiner Stix / hsx
Telefon 04473/9260-369
E-Mail: redaktion@om-medien.de

Violinistin Franziska König spielt in Friesoyther Kirche

Friesoythe (mw). Die St. Marien Kirche in Friesoythe öffnet am Sonntag (26. November) um 15 Uhr ihre Tore für ein musikalisches Highlight: Die renommierte Violinistin Franziska König präsentiert virtuose Stücke, darunter Werke von Bartok, die berühmte a-moll Sonate BWV 1004 von Johann Sebastian Bach, Händel und Ysaye. Diese anspruchsvollen Kompositionen versprechen ein Konzerterlebnis auf höchstem Niveau. heißt es in einer Ankündigung der Kirchengemeinde St. Marien. Begleitet wird Franziska König von Dekanatskirchenmusiker Carlos Reigadas am Orgelpositiv, der die Händel Sonate E-Dur spielen wird. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei. Dennoch freue sich die Kirchengemeinde über großzügige Spenden zur Unterstützung der weiteren Arbeit der Kirchenmusik, heißt es.